4. Bericht

Gerade, wo ich meinen letzten Bericht beginne zu schreiben, ist schon Ende September und mein Freiwilligendienst liegt schon über einen Monat zurück. In einer Woche geht schon mein Studium los. Ich bin Anfang September nach Würzburg gezogen und werde dort an der Uni im Hauptfach „Political and social studies“ und im Nebenfach Pädagogik studieren. Ich freue mich schon sehr auf das Studium, bin aber im Moment auch noch sehr aufgeregt.

Die Zeit zwischen Rumänien und Studium ist jetzt ziemlich schnell vorbeigegangen. Es war so viel los, dass es sich schon viel weiter weg anfühlt, dass ich in Deutschland angekommen bin. Trotzdem wollte ich euch kurz von meiner Rückfahrt von Brasov nach Karlsruhe berichten.

<u>Rückfahrt</u>

Weil ich wie immer einen guten Zeitplan hatte, war es vor meiner Abreise ziemlich stressig. Mein Flixbus ist abends gegen 22 Uhr gefahren und davor musste noch einiges erledigt werden. Wir hatten am Vormittag noch einen Gottesdienst, in dem die Freiwilligen und die Studenten, die in der Gemeinde geholfen haben, verabschiedet wurden bzw danke gesagt wurde. Noch fertig packen, ein bisschen Aufräumen und mein ganzes Kleingeld loswerden, standen auf der To-do Liste. Weil das mein letzter Tag war, musste ich unbedingt nochmal zu meinem Lieblingsort zum Turm und mich von meiner besten Freundin in Rumänien verabschieden. Eigentlich wollten wir zusammen zum Turm gehen, aber sie war krank, deswegen bin ich bei ihr zu Hause vorbeigegangen. Der Abschied von ihr war sehr emotional, trotz Sicherheitsabstand: ich auf dem Flur, sie halb in ihrer Wohnung. Am Turm war ich trotzdem nochmal, mit Jella, meiner Mitbewohnerin und Sophie, einer der zwei Studenten.





Mit ein bisschen Rennen (ja, mein Zeitmanagement, war wie immer wieder top), haben wir dann den Bus zum Busbahnhof, bekommen, von dort aus es dann mit dem FlixBus über Nacht nach Budapest ging. Jella und die beiden Studenten, haben mich noch zum FlixBus begleitet, und es wurde natürlich noch aus dem Fenster gewunken. Tatsächlich aber ganz ohne Tränen, denn zum richtigen Realisieren, dass so ein Jahr einfach vorbei ist, war bis dahin gar nicht genug Zeit gewesen. Gut, dass ich dann eine 26-stündige Fahrt vor mir hatte, also ganz viel Zeit, um ein bisschen mit dem Jahr abzuschließen, auch wenn das natürlich ein Prozess ist, der nicht nach einem Tag abgeschlossen ist. Die Fahrt war zwar sehr anstrengend, aber die Freude auf zu Hause und meine Familie hat deutlich überwogen :)

Was ist anders, wenn man nach so einem Auslandsjahr wieder zurückkommt?

Diese Frage zu beantworten, ist denke ich sehr wichtig, gerade für Außenstehende, die diese Erfahrung nicht machen konnten. Denn auch wenn ich am Anfang überrascht war, wie vertraut sich alles anfühlt (Karlsruhe an sich, die bekannten Leute, zu Hause,...) und wie wenig sich das alles verändert hat, macht so ein Freiwilligendienst dann doch viel mit einem. Manche Dinge fallen einem auch erst nach einiger Zeit auf. Umso besser, dass ich mir für diesen zweiten Teil viel Zeit gelassen habe und es jetzt schon Mitte/Ende Oktober ist und somit nochmal mehr Zeit zwischen dem Freiwilligendienst und jetzt liegt. Aktuell habe ich tatsächlich auch schon die ersten zwei richtigen Uni-Wochen hinter mir.

Was ich das Schönste finde, ist, dass ich nach diesem Jahr sagen kann, ich hab ein neues Land kennengelernt, dessen Menschen, ein Stück weit deren Kultur und somit viele Dinge in Deutschland aus einer anderen Perspektive wahrnehmen kann. Ja, ich war davor in verschiedenen Ländern im Urlaub, das waren die meisten von uns nehme ich an. Aber wenn man im Urlaub ist, ist man in der Regel Tourist und verhält sich auch so. Was ich damit meine: man nimmt nun mal die ganzen (sicherlich sehenswerten) Touri-Attraktionen mit, das ist aber was völlig anderes als dort einfach für eine Zeit lang zu wohnen, in das Alltags-Leben einzutauchen und Freundschaften mit Leuten vor Ort zu schließen. Wenn man das gemacht hat, und dann in sein Heimat-Land zurückkommt, weiß man Dinge teilweise vielmehr zu wertschätzen oder vermisst Dinge. Denn da ist ein neuer Bezugspunkt, der immer in deinem Kopf existiert, der nie entstanden wäre, wenn man nicht aus seiner Komfort-Zone rausgekommen wäre und es beim Urlaub-Machen belassen hätte. Ich erwische mich mittlerweile in so vielen Situationen egal ob mit meiner Familie, meinen Freunden aus der Schulzeit oder den Leuten, die ich durch die Uni gerade neu kennenlerne, dass wir über Dinge reden und ich mich direkt auf Rumänien beziehe. Entweder weil es cool ist zu sehen wie verschieden Länder/Kulturen sein können, weil ich dadurch mir selber und den anderen bewusst machen möchte was vielleicht nicht so gut läuft in Deutschland im Vergleich zu Rumänien oder andersrum oder einfach, weil mich Situationen an meine Arbeit oder an Erlebnisse mit den anderen Freiwilligen erinnern und es einfach schön ist, diese zu teilen.

Also ja, so ein Jahr macht was mit einem, und es ist schon anders wieder in Deutschland zu sein als vor dem Jahr. Man ist zwar kein anderer Mensch, aber man ist jemand, der neues Wissen erlangt hat, ein Bewusstsein für eine andere Kultur aufgebaut hat, erste Erfahrungen in einer Arbeit (bei mir der Kindergaten) gesammelt hat und eine Menge neue Leute kennengelernt hat. Und diese Dinge machen für mich genau den Unterschied aus, den ich nennen würde, wenn mich jemand fragt, ob es sich anders anfühlt, wieder hier in Deutschland zu sein oder ob sich Dinge verändert haben. Und dieses Wissen, Bewusstsein, die Erfahrungen und Freundschaften nehme ich aus diesem Jahr mit und das macht mich sehr glücklich :)

Um zu meiner jetzigen Situation zurückzukommen. Ich bin bis jetzt superglücklich mit meiner Studienwahl. Ich fühle mich in Würzburg schon super wohl!





Und finde die Themen auch sehr spannend. Ich glaube ich kann mit meiner Fächer Wahl perfekt an mein Auslandsjahr anknüpfen. Pädagogik ist sehr cool, da ich ja jetzt ein Jahr in einem pädagogischen Beruf gearbeitet habe und mich total freue, die Theorie, die hinter pädagogischem Handeln steckt zu verstehen und von den ganzen wissenschaftlichen Ansätzen (die noch auf mich zukommen werden) vielleicht später in meinem Beruf Gebrauch machen zu können. Und Mein Hauptfach „Political and social studies“ ist genau das Richtige, um noch mehr über unsere Gesellschaft und die aktuellen politischen Themen zu lernen, womit ich in Rumänien ja schon ein Stück weit begonnen habe. Ein Thema was mich besonders interessiert und durch Rumänien nochmal mehr in den Fokus gerückt ist, ist soziale Ungleichheit, worüber ich in einem meiner Berichte zuvor geschrieben habe, als ich über den Unterschied zwischen Stadt und Dorf geschrieben habe.

Bevor ich zum Abschluss meines Berichts komme, möchte ich noch einmal anmerken, dass es ein großes Privileg ist, überhaupt die Möglichkeit zu haben, so eine Erfahrung wie ein Auslandsjahr zu machen. Um so etwas zu machen, müssen viele Faktoren stimmen, die bei vielen Jugendliche in meinem Alter nicht selbstverständlich sind. Egal, ob man sich um Geschwister oder Angehörige kümmern muss, ob die Sprachenförderung an der Schule nicht so gut war und deshalb die Englisch Kenntnisse nicht ausreichend sind, ob man mit chronischen Krankheiten zu kämpfen hat oder vielen bürokratischen Hürden ausgesetzt ist, weil man keinen westeuropäischen Pass besitzt, das sind alles Gründe, die ein Auslandsaufenthalt für viele unmöglich oder schwerer erreichbar machen. Deshalb ist es mir persönlich wichtig, mir selbst immer wieder bewusst zu machen, was es eigentlich bedeutet, die Möglichkeit zu haben, einen Freiwilligendienst machen zu können.

<u>Ein paar Abschlussgedanken</u>

Ich bin super froh diesen Freiwilligendienst gemacht zu haben. Ich habe ein tolles Land kennengelernt, und ich werde auf jeden Fall nochmal nach Rumänien gehen, um zum einen die Leute dort zu besuchen und vielleicht auch noch ein paar Orte zu entdecken, für die die Zeit während dem Freiwilligendienst nicht gereicht hat. Ich habe tolle Leute kennengelernt und durfte ein Jahr einen Job ausprobieren, der mir so viel Spaß gemacht hat, dass ich teilweise sehnsüchtig an Kindergärten vorbeilaufe und der mich extrem

motiviert hat, bei der Wahl meines Nebenfachs :) Das Foto von allen Kindern und den Erzieher*innen hat in meinem WG-Zimmer in Würzburg ein Ehrenplatz bekommen!

Eine Sache, bei der ich mir ziemlich sicher bin, ist dass ich mich bei Erasmus für ein Auslandssemester anmelden möchte! Ich glaube das sagt genug darüber aus, wie ich die Auslandserfahrung abschließend bewerten würde: Es war meeeega und hat mich in vielen Punkten bereichert!!!